

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Kassabere u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen H. Kammann, Eisenstr. 77. S. Witz, Papierstr. 10. W. Danneberg, Schiffstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- und Druckerei.
Anfertigung
für die vierpaltige Zeit oder deren Raum 15 N. N. N.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Sonntags frühestens werden tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau's.

N^o 137.

Donnerstag, den 15. Juni.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 13. Juni.

— Se. Majestät der König haben dem Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Falk, den Rotten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen.
— Es ist Frage darüber geführt worden, daß Gemeindevorstände, namentlich auf dem platten Lande, in der Erledigung der an sie gerichteten Requisitionen wegen Befatmung von Angelegenheiten häufig säumig seien und insbesondere die Aufgebote nicht sofort nach Ablauf der gesetzlichen Publikationsfrist an die betreffenden Standesbeamten zurücksenden. Der Minister des Innern hat in Folge dessen verfügt, daß in den Amtsblättern auf die Unzurüchlichkeit, welche aus derartigen Verzögerungen entstehen, hingewiesen und den Gemeindevorständen die pünktliche Erledigung der in Rede stehenden Requisitionen zur Pflicht gemacht werde.

— Ueber das bisherige Schicksal der Städte-Ordnung im Herrnhause ist die Nationalzeitung in der Lage, das folgende mitzutheilen: Die Städte-Ordnungs-Kommission des Herrenhauses tritt heute befristet Redaction der gefassten Beschlüsse zusammen. Die Nachricht, daß dieselbe ihre Arbeiten bereits am Samstagabend beendet hätte, erweist sich als unrichtig. Ueber die gefassten Beschlüsse erfährt man Folgendes: Das aktive Wahlrecht ist von einem Census von sechs Mark abhängig gemacht, somit in diesem Punkte die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Ein Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts mit einem Census von zehn Mark wurde abgelehnt. Die Theilung einer Stadt in Wahlbezirke soll für Städte, die 30 oder mehr Stadtverordnete zu wählen haben, was von 25,000 Einwohnern ab eintritt, obligatorisch sein und der Wahlbezirk sämtliche drei Wählerklassen umfassen, während nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Bezirksbildung fakultativ und zwar nur für die 2. und 3. Klasse bezw. für die 3. Klasse allein Platz greift. Ferner ist die Zulässigkeit der Wahl der Bürgermeister auf Lebenszeit wieder hergestellt und die Befugnis derselben dem Magistrat gegenüber dahin erweitert, daß sie über Urlaubsertheilungen und über Befreiung von Ordnungsstrafen gegen Magistratsbeamte ohne Befreiung des Kollegiums allein zu befinden haben. Das Votumrecht der Städte-Ordnungsverammlung ist nach den Anträgen der hiesigen Städte-Ordnungsverammlung insonderheit in den Bestimmungen der Städte-Ordnung von 1853 hergestellt, und die Entschiedenheit des Verwaltungsorgans bei der Weigerung der Städte-Ordnung, Ausgaben, welche auf Gesetz, höherer Anordnung oder Gemeindefeststellung beruhen, in den Etat aufzunehmen, insofern auf die Rechtsfrage allein beschränkt, als nicht auch die Höhe des Betrages auf dem

gleichen Fundamente beruht. Sonach würde also in den übrigen Fällen die Städte-Ordnungsverammlung über die Höhe des Betrages allein endgültig zu entscheiden haben. Das Gleiche soll stattdessen bezüglich der Staatsstrafe variabler Einnahmen, wenn über die Grundzüge der Feststellung ein gemeinsamer Beschluß der städtischen Behörden nicht vorliegt. Solche grundsätzliche Feststellungen würden daher allein der gemeinsamen Beschlussefassung unterliegen. Die Beschlüsse der Kommission bezüglich der Polizeiverwaltung kommen dem hiesigen Antrage, der im Abgeordnetenhaus bekanntlich gegen eine Stimme Majorität fiel, sehr nahe; es scheint, daß die Weigerung des Ministers des Innern, sich für diesen Antrag zu erklären, die Annahme derselben seitens der Kommission verhindert hat. Der so zu Stande gekommene Beschluß geht darauf hinaus, die ausübende Thätigkeit des Bürgermeisters bei der Verwaltung der Ortspolizei dem Magistrat gegenüber mehr in den Vordergrund zu stellen und den Charakter der Polizeigewalt als Ausfluß der Staatsgewalt, nicht der Ortspolizei, zu wahren. Dem Magistrat würde hauptsächlich die Entscheidung über die Organisation des städtischen Polizeibienens, Anstellung der Polizeibeamten und Erlass der Polizeiverordnungen verbleiben. Endlich ist das Recht der Regierung zur Aufhebung einer Städte-Ordnungsverammlung durch königliche Verordnung wieder hergestellt und beschlossen, die Bestimmungen des Kompetenzgesetzes über die Staatsauschüsse der Städte-Ordnung einzuzureichen. Ob und wieviel diese Beschlüsse der Kommission die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus offen lassen, wollen wir unerörtert lassen, bis die Kommissionsbeschlüsse selbst in authentischer Fassung vorliegen. Als ein Ultimatum dürfen wir sie ja ohnehin nicht ansehen, und da ein Teil derselben Fragen von wenig entscheidender Bedeutung, ein anderer gerade diejenigen Punkte betrifft, welche zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus streitig geblieben sind, so scheint kein Grund vorzuliegen, die Sache als verloren zu betrachten.

— Man schreibt aus Pest vom 11. Juni: „Es ist schwer — ein Fürst von Serbien zu sein“ — mag wohl Milan gedacht haben, als nach Allem dem, was bis jetzt geschehen ist, die Konfuln der Mächte, den russischen Herrn Kwarzow nicht ausgenommen, dem Fürsten den Rath ertheilten, den bereits zum Schlage erhobenen Arm sinken zu lassen. — Ausland will entscheiden den Ausbruch des türkisch-serbischen Krieges verhindern und Milan mußte sich zur Antwort bequemen: „Ich werde trachten, den Rathschlägen der Mächte nachzukommen.“ — Zu gleicher Zeit traf in Belgrad die bekannte Aufforderung Hussein Avni-Paschas ein, wonach Serbien zwischen Krieg und Frieden zu wählen hat und im letzteren Fall abzurufen soll. Das Wort „Ab-

rufung“ wird den Mächten noch viele Schwierigkeiten bereiten, denn die Belgrader Berichte der ungarischen Blätter wollen wissen, daß die Forderung einer „Abklärung“ die Zerstückelung der neu angelegten Besatzungswerke, die Auflösung der Freikorps, die Entlassung der fremden Offiziere verheißt, das heißt, die Herstellung des Status quo ante forebere. „Abklärung“ in diesem Sinne würde so viel bedeuten, als den Präsenzstand der serbischen Armee auf 4000 Mann reduzieren. Mit anderen Worten, es hieße auf die „Mission“ Serbiens im Orient verzichten. Aber was wird dazu die Omlabina tagen? Werden die „Gawans“, die Anhänger des Exotiar Miletich, wird das bis auf's Aeußerste aufgelegte Volk sich mit der neuen Wendung zufrieden geben? — Man fragt sich, ob es nicht Mühsal gelingen mag, die Geister, die er heraufbeschworen, zu bannen, oder ob er genöthigt sein wird, die Mäße mit gewaltsamen Mitteln aufrecht zu erhalten?

Bezüglich der Resorverhältnisse bei den Taubstummenanstalten nach deren Uebergang auf die Provinziallandtage hat der Minister des Innern verfügt, daß die Verwaltung der Anstalten fortan den Organen der Provinzialverwaltung allein zu überlassen ist. Die für die Taubstummenanstalten zu erlassenden Bestimmungen bedürfen der Genehmigung der Regierung künftig nur bezüglich derjenigen Bestimmungen, welche sich auf die Aufnahme, die Behandlung und die Entlassung der Taubstummen bezug auf den Unterricht derselben beziehen. Die Anstellung der Lehrer, selbstverständlich solcher, welche die vorgeschriebene Qualifikation als Taubstummenlehrer besitzen, ist nach der Verfügung des Ministers ohne Einschränkung den Organen der Provinzialverwaltung zu überlassen.

— Die Beschaffung von schweren Geschützen für die Artillerieausrüstung der Deutschen Küstenbefestigungen wird als so weit vorgeritten bezeichnet, um bei einem etwaigen Kriegsfall alle irgendwo exponirten Punkte ausreichend hiermit armiren zu können. Zur Zeit reicht in Hinsicht der Kaliber die Geschützrüstung jedoch erst bis zur 26 cm.-Kanone, und steht das Jüngere der bereits vor anderthalb Jahren in das Kaliberverzeichnis der Küstenartillerie aufgenommenen 30 1/2 cm.-Kanone vorerst für die faktische Armirung der Strand- und Küstenerwerke noch aus. Umsfassende Versuche mit diesem neuen schweren Geschütz werden, wie verlautet, im Laufe dieses Sommers auf dem neuen Schießplatz bei Josten stattfinden. Unterweilige Versuche mit der 28 cm.-Haubitze, welche der Küstenartillerie voraussichtlich als schwerstes Wurfgeschütz hingestellt werden wird, dürften vielleicht noch im Laufe dieses Jahres ihren Abschluß erreichen. Die Wirkung dieses letzten Geschüßes ist vorzugsweise gegen das Verdeck der feindlichen Panzergeschütze bestimmt. Bei 45 Grad Elevation und 20 Kilos Pulverladung haben

Im Hafen.

Novelle von Sophie Verena.

(F. Hefung.)

Jetzt aber wird er sie sich erst ganz erringen; in diesem Werden um ein Gut, das eigentlich schon sein ist, wird sie erst die ganze Größe und Tiefe seiner Liebe erkennen. Und nicht einen Augenblick will er zögern, das neue Leben zu beginnen, noch in dieser Stunde muß er sein Unrecht bekennen, will er ihr sagen, was sein Herz für sie fühlt.

Er erblickt sich, sein Blick fällt durch das Fenster, und der Zauber des stillen Mondscheinabendes fesselt ihn momentan. Der süße, hehre Frieden, der sein trautes Heim umschwebt, findet einen Nachhall in Arnolds Seele, in der es ist, wie in einem Tempel, so heilig und schön.

Ein leises schüchternes Klopfen an die Thür schreut den Vorrer empor aus seiner Verstummenheit. Die Thür wird geöffnet und im Rahmen derselben steht Magdalene! Vom Glanze des Mondes umflossen, sieht die junge Frau in ihren weißen Gewändern wie ein Engelsbild aus. Arnold eilt auf sie zu und will sie an sein Herz ziehen, aber sie weicht zurück — sie legt zu seinen Füßen, unter heißen Thränen ihre Schuld bekennend. Er ist zurückgetreten und auf einem Stuhl gesunken, dennoch hat er sie nicht von sich gewiesen bei dem inpasslichen Worte, das Schlimmeres fürchten ließ. Aber der Schlag kam zu spät, zu unvermutet — und gerade jetzt! Denn steht er auch bald ein, daß von einer wirklichen Schuld hier noch nicht die Rede ist, so weiß er doch, daß dies Bekenntniß eine Scheidewand zieht zwischen ihren Herzen, fühlt, daß auf die volle Blüthenpracht seiner spät gedörrten Liebe es nicht wie ein Reis gelegt hat.

Magdalene, die nichts bewegen kann, aufzustehen, sagt ihm alles; wie sie ruhig und zufrieden gelebt an seiner Seite, bis jener sie aufgefordert aus ihrer Sicherheit, ihrem Frieden mit seiner Liebe, wie er eine Saiten berührt in ihrem Herzen, die schon in ihrer frühesten Jugendzeit ihm tönt; wie sie dagegen gerungen, wie sein Schmerz ihr wehe thue, — wo sie selbst unglücklich sei, am elendesten

durch ihr sie anlagendes Gewissen, wie sie nicht habe weiter leben können, an seiner Seite, ihn in dem Wahn lassend, sie sei besser als sie wirklich ist.

„Ich habe dir beichten müssen, Arnold, ich konnte dir nicht in die Augen schauen mit der Täuschung zwischen uns, nun aber habe ich alles bekant. Welche mich nicht aus deinem Hause — habe Nachsicht mit mir — laß mich dir dienen, wenn du mich des Namens deiner Gattin nicht mehr würdig hältst, aber laß mich bei dir bleiben! Hilf du mir; ich will bei in dem Kampfe gegen mein eigenes süßes Herz. Habe Erbarmen mit der Verirrten, führe sie wieder auf den rechten Weg!“

Stehend schaut sie zu ihm empor mit dem schönen, von Thränen überströmten Antlitz, mit den bittend gefalteten Händen. So rein, so unschuldig ist der Blick dieser blauen Kinderaugen; dies Herz ist noch von keiner Schuld berührt; und trotz dieses trostreichen Empfindens weiß Arnold Adelon, daß ein Abgrund sich zwischen ihnen aufgethan, in den sein Glück verankert. Ein furchtbarer Schmerz durchwühlt sein Herz, der Pfeil traf gerade in der Stunde, da ihm ein neues schönes Leben zu erblicken schien. Leise weinend hat Magdalene ihr Haupt in den Händen geborgen. Sein Schweigen scheint ihr ein Urtheilsspruch zu sein.

Er aber zieht sie empor in seine Arme, zart und sanft wie man einem Kinde thut, hält er sie an seinem Herzen, und mild tröstend klingt die Stimme, als er ihr feierlich gelobt:

„Ich will dir helfen und beistehen nach meinen Kräften, mein liebes, theures Kind!“

Reifrost ist über Nacht gefallen: nicht nur auf ein warmes Menschenherz, auch auf die Natur; doch nicht jener Reifrost, der von der Sonne zertrübt getroffen, in taufend hellen Diamanten funfelt, sondern der Reifrost, dem bei grauen Himmel ein kalter Regen folgt, welcher mit seinen dichten Schleiern alles umhüllt, die Ferne ausschließt, und die Nähe so unbeschreiblich düster und trostlos erscheinen läßt. Ueber Nacht war es irrtümlich kalt geworden, kalter rauher Frühwinter.

Magdalene schaut in den trüben Tag hinein, der so ganz dem Zustande ihres Innern entspricht. Bleib' huer liegt das Herz in ihrer Brust, ihr Bekenntniß hat ihr doch nicht die Befreiung und Erlösung gebracht, die sie davon erhofft. Ihr Blick fällt auf den Thurm des Schlosses, den man in der Ferne über den Wald ragen sieht — die Fassade ist eingezogen, die bei des Grafen Anwesenheit dort flattert; das Zeichen seiner Nähe, nach dem die junge Frau in der letzten Zeit oft mit Entzücken geschaut, in dem Wonnegefühl, daß er doch noch da sei, dieselbe Luft mit ihr atme, es ist verschwunden — er ist fort. Ein schneidender Schmerz durchquert Magdalenes Herz, dann aber ist es, als käme es über sie wie eine Erlösung. „Gott sei gebant!“ flüstert sie mit zuckender Lippe, während dennoch die hellen Thränen ihren Augen entströmen.

Später am Tage kommt Sidonie, Abschied zu nehmen, da es sie wieder zurückruft in die Hofburg. Es wird ihr schwer zu scheiden von der jungen Frau, die mit solcher Gewalt, von den Umständen noch unterstützt, ihr Herz eingenommen, gern wäre sie noch länger geblieben, um Magdalene nahe zu sein mit ihrer, wenn auch schwachen Sympathie, doch hatte sie die Hochmuthigkeit ihrer Abreise so fest und unwiderstlich hingestellt, daß an ein Zurücknehmen ihres Wortes nicht zu denken war. Gerade weil der Legationsrath ihr Bleiben als eine ganz besondere Günstigkeit verlangte, da er wohl eine höhere Bedeutung beigelegt, konnte sie ihren Entschluß nicht ändern. Aber er war schwer aufrecht zu erhalten, als Magdalene von dem gleichen Impulse getrieben, der Sidonie zu ihr hingog, mit einer Wärme und Innigkeit, welche so auffallend gegen ihr früher zurückhaltendes Wesen im Gegensatz standen, sich an Sidonie anschmiegte und mit dem hellen Antlitz zu ihr aufschauend sagte:

„Bleiben Sie hier! O, daß Sie hier bleiben könnten!“

„Ich komme wieder und zwar bald — um in der Villa und allüberall nach dem Rechte zu sehen!“, sagte Sidonie in ihrer halb nachdenklichen, halb nachsichtigen Art, sich zur Frömmlichkeit zwingend, um das Gespräch in eine andere Bahn zu leiten.



R., also 384 Pfund schweren Geschosse desselben Ladung von 7600 m. oder eine Deutsche Meile auszuwerfen. Die Durchschlagfähigkeit dieser Geschosse ermüdet hingegen daraus, daß bei 70 Grad Elevation und auf 4200 m Entfernung dieselben beim Niederfallen bis 3 m tief in das Erdreich eingedrungen sind. Andererseits wird die Geschosswirkung der neuen 30 1/2 cm-Kanonen dahin angegeben, daß von den Geschossen derselben ein 12-jähriger Panzer bis auf 1500 m, ein 10-jähriger bis auf 3500 m und alle schwächeren Panzer auf jede erreichbare Entfernung durchschlagen werden. Für einen etwaigen Kriegszustand sind seit 1874 die 5 Bataillone der 2. Fuß-Artilleriebrigade bestimmt, den 3 Kompanien der Deutschen See-Artillerie bei der Bedienung der schweren Geschütze der Küstenwerke zur Unterstützung zu dienen, und hat die hierzu erforderliche Ausbildung der betreffenden Artillerieoffizierschaften im vorigen Jahre ihren Anfang genommen. Erforderlichenfalls wird für die Artillerieausbildung der Deutschen Küstenbesatzungen noch eine fernere Kohlenverfeuerung bis zu dem neuen 35 1/2 und selbst dem 40 cm-Geschütz beschafft.

Wien, 13. Juni. Erzherzog Albrecht begibt sich heute Abend über Wien, wo derselbe morgen zu übernachten gedenkt, zum Besuche der belgischen Königsfamilie nach Brüssel. Ueber die Direktive von Brüssel ist noch nichts Näheres bekannt, doch ist, wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, die Vermuthung nahegelegt, daß der Erzherzog auf dem Rückzuge dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Wilhelm Besuche zugesagt hat.

Belgrad, 13. Juni. Wegen der in letzter Zeit vorgekommenen häufigen Grenzverletzungen hat die serbische Regierung zwei Kommissäre nach Widdin geschickt, um mit dem dortigen Pascha über die Maßregeln zur Verhinderung derartiger Vorkommnisse zu verhandeln.

Angora, 12. Juni. In Folge der Seitens der türkischen Regierung erlassenen Amnestie waren bis jetzt von hier acht Familien in ihre Heimath zurückgekehrt. Zwei Mitglieder derselben sollen am 10. d. in Ramo von Muhammedanern ermordet worden sein. Die hier weilenden Emigranten haben noch auf zwei Tage Unterstützung erhalten, dieselbe soll ihnen indes fernersin, wie verlautet, nicht mehr gewährt werden.

Moskau, 12. Juni. Die Jungenträger in der Herzogin sind zum größten Theile bereit, von dem Wessensfähigen Gebrauch zu machen und in Unterhandlungen einzutreten. Die authentische Verkündigung dieser Thatsache wird erfolgen, wenn unter sämmtlichen Vanden-Gesche eine Uebereinstimmung erzielt sein wird.

Brüssel, 11. Juni. Der Nord veröffentlicht einen Artikel, welcher nach Darlegung der verschiedenen Phasen der Orient-Krise und der wesentlichsten Punkte des in Berlin vereinbarten Memorandum in folgender Weise schließt: Was man von Dierack und Derby verlangt, ist, daß sie klar-sagen, was sie wollen. Ist dies der Friede Europas und des Orients, so ist das allgemeine Einverständnis der Kabinette das beste Mittel, denselben zu sichern.

Ist es die Spaltung Europas in zwei Lager, was einen allgemeinen und von Ausrottungsrieg in der Türkei bedeutet, so mögen sie es rund heraus-sagen. Das fest-ländliche Europa wird sich danach richten und die englische Nation ihr Urtheil fällen.

Original-Telegramm des Hall. Tagbl.

Brüssel, 14. Juni. Anlässlich der Kammerwahlen fanden gestern Abend lärmende Kundgebungen großer Volksmassen vor den katholischen Justiz-

„Ich hab ihm alles gestanden — dem edlen Manne; ich konnte nicht weiter leben mit der Täuschung.“
Durch Sidonians zwar edlen, doch viel weltklügeren Sinn judte der Gebante, ob es nicht besser gewesen, wenn der Pfarrer nicht aus jenem Glauben emporgeschreit wäre, besser für alle Theile, doch bald stieg in ihr die Heißeit und Wahrsheit des Empfindens, und sie erwiderte:
„Das war recht und brav von Ihnen, daß wird seine guten Früchte tragen. — Er ist abgereift — er sandte Ihnen durch mich seine Abschiedsgrüße, seine letzten Worte waren: „Gott segne sie!“ Und Gott wird Sie segnen, mein theures, müthiges Kind, denn Sie wandeln die rechte, die schmale Straße.“

Kein Wort weiter, ein jedes nähere Erörtern dieser Sache wäre Ebnie wie eine Taktlosigkeit, eine Entweihung erschienen.

Des jungen Grafen Albrecht rief zwar das höchste Verdauern, doch nicht den leiseften Argwohn über die Ursache derselben in der ganzen Gegend hervor: Selbst der eine „Freund“ des Pastor Wdelon, der so gern mehr Anhalt für seinen Verdacht gehabt, konnte nichts auffinden, diesem Vor-schub zu leisten. Zu seinem Verdruß hatte er an jenem Tage aus jenem Kaufhause Ebnie in Begleitung des jungen Grafen das Pfarrhaus verlassen sehen, also hatte es sich um keine heimliche Zusammenkunft der jungen Leute gehandelt und daß wirklich eine Depesche eingetroffen, welche die schlüßende Albrecht veranlaßt, das konnte nicht nur die ganze Dienerschaft auf dem Schloße, das konnte man auch auf der nächsten Eisenbahnstation bezagen. Da hütete der „gute Freund“ sich dem doch, seine dunklen Mutmaßungen weiter zu verbreiten, und ohne daß ein Wafel ihren reinen Namen getroffen, gingen Magdalene und ihr Mann aus dem Sturme hervor.

Was dieser Sturm zerstört, wer konnte es schon bestimmen und übersehen?
Anschließend ging das Leben in dem stillen Pfarrhause ganz in der stilleren Weise fort. Man wollte sogar bemerken, daß der Pastor noch freundlicher und rüchsigvoller als sonst gegen seine junge Frau war, sie mehr zum Mittelpunkt machte, sie mehr mit hineinzog in seine Inter-

tuten statt, die unter den Schutz der Bürgergarde gestellt werden mußten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Antwerpen bildeten sich Abends starke Zusammenrottungen, die an vielen Stellen sogar thätliche Zusammenstöße zwischen den einzelnen Partein zur Folge hatten, so daß die Bürgergarde ausgerufen werden mußte. — Gbenjo unruhig verlief der Abend in Gent.

Aus Halle und Umgegend.

— Die nachfolgende Uebersicht über die bauliche Thätigkeit in unrer Stadt seit den letzten neun Jahren bietet nach mehreren Richtungen hin manches Interessante. Es wurden Bau-Consense erteilt:

| Jahr. | Gewerbliche Anlagen. | Geringe Verarbeiten-Bauten. | Erbliche Verarbeiten-Bauten. | Wirthschaftl. u. d. d. Bauten. | Wohnhaus- u. d. d. Bauten. | Summa. |
|-------|----------------------|-----------------------------|------------------------------|--------------------------------|----------------------------|--------|
| 1867 | 40 | 50 | 39 | 196 | 13 | 338 |
| 1868 | 47 | 111 | 39 | 191 | 15 | 403 |
| 1869 | 30 | 127 | 60 | 186 | 10 | 414 |
| 1870 | 55 | 110 | 54 | 137 | 12 | 368 |
| 1871 | 56 | 96 | 63 | 131 | 4 | 350 |
| 1872 | 81 | 176 | 110 | 159 | 23 | 549 |
| 1873 | 141 | 187 | 153 | 200 | 25 | 706 |
| 1874 | 128 | 203 | 190 | 221 | 21 | 763 |
| 1875 | 149 | 289 | 137 | 262 | 35 | 872 |

Die Zahl der erteilten Bau-Consense in diesem Jahre ist ziemlich genau dieselbe wie im vorigen Jahre und betrug am 1. Juni 855.

Probierz.

Naumburg. In Folge der andauernden und theilweis sehr starken Regenfälle in den jüngsten Tagen hat die Unfrucht wieder einmal ihr Recht verlassen und selber und Wiesen in den Löss überfluthet; auch ist die Saale an mehreren tiefer gelegenen Stellen über ihre Ufer getreten.

Im nordwestlichen Theile des Saaltriefes tritt die Malesantheit unter den Kindern so häufig auf, daß fast die gesammten Kinder einzelner Dörfer (Vettvitz, Friedrichswerth) ergriffen worden sind. Glücklicherweise ist sie nicht tödtlich. In den meisten Fällen verläuft sie schnell und ohne tödtlichen Ausgang.

Dellisch, 9. Juni. In dem nahen Dorfe Hschortau entlud sich heute in der Mittagsstunde ein schweres Gewitter, wobei der Wth an zwei Stellen einschlug. Zunächst verlegte derselbe, von der Thurnspitze ausgehend, das Schieddach des Thurnes erheblich, durchschlug einen starken Strebebeiler, ist auch sichtbar in das Innere der Kirche eingedrungen, doch ohne die Orgel oder sonst etwas zu verlegen. In einem Gehöft drang der Schlag, vom Giebel des Wohnhauses ausgehend, durch die Dächer in die Wohnstube und traf den am Fenster sitzenden Besizer an Brust und Oberarm, doch ohne ihn zu töden; die neben ihm sitzende Großmutter und ein kleines Kind blieben unbeschädigt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 13. Juni.
Aufgeboten: Der Hauptfeuerarms-Assistent C. F. W. A. Leopold, Erfurt, und A. M. W. Kuffe, Wörlitz, Wörlitz 7a. — Der Handeldgärtner G. L. Pflü, Feldstraße 4, und M. F. C. Frenzel, Fleißergasse 41. — Der Uhrma-

effen. Gehir war es so. Mit nie ruhender Aufmerksamkeit und schonender Güte fand er Magdalene tren zur Seite, sie wurde täglich durch Zeichen seiner zarten Fürsorge gerührt — und dennoch wagte sie allein, wie es so ganz anders zwischen ihnen geworden.
Den beiden Vereinten und doch Entworfen, welche Qualen litt sie.

In jenem steten Grübeln und Denken erschien es Arnold Wdelon jetzt wie eine Vernehmtheit, der die geübte Strafe gefolgt, daß er es genagt seine Hand aus-zustrecken nach der holden Mädchenblume, daß er, der so viel ältere Mann, das junge Wesen an seine Seite gepfeilt. Solche Verbindungen waren ja geschloffen und glücklich geworden, dann aber hatten schon vor der Ehe beider Herzen für einander geschlagen, hatten einander mit Liebe geliebt. Arnold Wdelon aber wurde es immer klarer, daß er nie das Herz seines jungen Weibes besessen, und daß er auch nicht das Nüthige gethan, es sich zu erwerben.

Wäre es je sein gewesen, hätte er es nicht verlieren können, eine wahre Liebe kann nie verlöschen — nach seiner Meinung. Er nahm seinen Theil Schuld auf sich von dem Weib, an dem sie beide litten, ja, er sagte sich mehr an, als er Magdalene anlagte, aber gerade das beschwerte ihn das Herz noch mehr, daß er je unglücklich gemacht, sie fern gehalten von einem so glänzenden Loofe, das, wenn es die Liebe noch vergolbet, zu einem seltenen Erdenglück wird. Zuweilen kam ihm der Gebante Magdalene frei zu geben, aber an dem furchtbaren Schmerz, den er dabei empfand, ward er inne, daß es noch über seine Kraft ging, und daß es ihm schon noch ein Trost, eine Erquickung war, sie in seiner Nähe zu wissen, sie in ihrem holden Schloffen und Wirken zu sehen, ihre zarte, schüchternere Fürsorge für ihn zu fühlen. War es auch ganz, ganz anders geworden, als er damals an jenem Abend, da er so süßen Traum träumte, es erpofft, so war es doch noch immer eine Art Glück, sie in jenem Leben zu haben — feste sie, wie dunkel würde es gewesen sein! Und dann — die Heiligkeit der Ehe, die Unlöslichkeit, für die er so oft eingetreten, sollte er selbst dagegen freveln, einen Schritt thun, den er so oft verwohnen?

cher C. G. W. A. Peters, Kaulenberg 3, und M. G. A. Wöfling, H. Sauberg 15. — Der Handarbeiter F. W. Demmer, Sommergasse 2, und W. H. Conrad, Kleppig. — Der Bodenmeister F. G. Kunzmann, Halle, und E. F. Seife, Naumburg a/S.

Geboren: Dem Handelmann A. Volmer ein S., Francensstraße 5. — Eine unehel. T., Steinböckgasse 2. — Dem Drechselmeister E. Woullter eine T., H. Ulrichsstraße 10. — Dem Schlosser A. Schröder eine T., Unterberg 22. — Eine unehel. T., Kaulenberg 1. — Dem Goldarbeiter H. Korfhaus Zwillinge, Fleißergasse 46. — Dem Zimmermann J. Sievers eine T., Hofstraße 9. Gestorben: Des Salinenebants H. Meyer Ehefrau Luise geb. Schröder, 43 J. 8 M. 10 T., Augenabwägung, Klausvorvorstadt 16. — Der stud. phil. Otto Paul Kethur Rosenberger, 24 J. 7 M. 10 T., Augenentzündung, gr. Wallstraße 23. — Des Stadtpfosten D. Heiser T. Marie Emma, 11 M. 14 T., Hirntumor, Karlsstr. 12. — Der Schlosser Paul Richter, 18 J. 3 M. 13 T., Schwindel, Diakonissenhaus. — Der Kammermachermeister August Paul, 72 J. 7 M. 21 T., Gehirnschlagflüß, Schmeerstraße 5.

Vermiſchtes.

Rehl, 13. Juni. Der Rhein hat in Folge des Anschwellens der schwerer Ströme in der vergangenen Nacht die Schiffbrücke bei Himmigen fortgerissen. Sein Wasserstand wächst noch fortwährend.

Friedrichshafen, 13. Juni. Die Ueberschwemmungen des Bodens, dessen Wasserstand die Höhe von 10 Fuß über Null erreicht hat, halten noch an. Die Landungsbrücken sind überfluthet und die Häfen des Sees stark bedroht. Das heftige Gewitter ist durch die Ueberschwemmung bereits zu Grunde gerichtet.

Stuttgart, 13. Juni. Auch hier treffen vielfache Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. In Cannstadt ist der Neckar noch im Steigen begriffen. Bei Ravensburg stehen die Weingärten, mehrere Dörfer und tief liegende Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser. Bei Ulm sind Aler und Donau ausgetreten und noch im Wachen.

(Wenn ihr betrachten wollt) Ueber dieses nicht unwichtige Kapitel im menschlichen Leben ertheilt ein amerikanisches Journal folgende geübte Lehren, die auch für Europa nicht ganz unpassend sind. Ihr Junglinge und Mädchen, die Ihr noch ein ordentliches Weib werth seid, wenn Ihr auf die Freiheit geht, so geht ja nicht Sonntag aus; seht euch am Markttag an und paßt auf, ob das Mädchen, das eure künftige Frau werden soll, auch weiß, was von Weibes Hand gethan werden muß und das wirklich schafft. Geht nur in ein Haus, wo die größeren Töchter den Eltern eine Wlad erhalten und im Stande sind, den Hausstand zu führen, auch wenn die Mutter nicht mehr da ist und gestorben ist. So Eine, die zu wirtschaften und zu sparen weiß, macht euch reich und glücklich. Aber bestie Euch Gott und behaltet Euch jeder vor Eimer, die sich den Koffer von der Mutter oder der Wlad tochen läßt, die einen Krit am Fenster hat und darauf ein Arbeitsbüchlein zum Foullernen, die Romane liest, die mehr für ihre Kleider im Jahre braucht, als sie in drei Jahren zu verdienen im Stande ist. Wenn einmal alle ledigen Mädchen sich verschären, daß sie nur wirtschaftliche, arbeitame Mädchen nehmen wollen, da geht nur Licht, wie von guter Wirkung solche Beschwörung sein würde, da werdet ihr sehen, wie sie früh aufstehen, die Kermel aufhängen und anpuden werden alle Arbeiten im Haus und Feld. Dann giebt's we-

Zimmermehr! Ihr Gesicht war aneinander geteilt — und wie ein Freudenpaar wehte es ihm durch die Seele, daß dem so jet; und nun ihr Zusammensein so wenig als thumlich drückend zu machen, sie, die ihm so theuer, so wenig wie möglich leiden zu lassen, das mußte fortan die Aufgabe seines Lebens sein. Und er ahte sie mit einer ruhenden Treue und Hochherzigkeit, mit einer selbstlosen Güte, die oft wie siebenbe Tropfen in Magdalens Seele flog.

Was in dem Herzen der jungen Frau vorging, war ihr wohl selbst noch ein Räthsel. Manches erlitten ihr ganz unverständlich und deshalb noch mehr betrückend, und wenn jumeilen ein Strahl, der an die Wahrsheit streifte, in das Dunkel ihrer Tage fiel, erschraut sie fast vor dem Lichte.

Es war ein harter, schwerer Winter, kalt wie nicht seit Menschengedenken, die ältesten Leute erinnerten sich nicht eines solchen Schneefalles. Krankheit und Mangel herrschten weit und breit, Keiden aller Art waren eingekehrt. — Als beste Tröster und Hülfenpender standen der Pfarrherr und Magdalene da. Durch ihre Hände gingen die meisten der Unterthätigen, die man fandte, kein Weg war ihnen zu schwer, kein Weiter zu schlecht. Ueber Anstrengung irgend suchte der Pfarrer selbst die auf, zu denen ihn nicht einmal seine Pflicht rief, und wo er erschien, brachte er Trost und Hilfe, die Verzagten richteten sich auf an seinem Zuspruch. Sein Muth, seine Unerschrockenheit trugen wesentlich dazu bei, dem anstehenden Fieber das Unflüßgrefen zu erschweren. Wo es irgend thumlich war, stand ihm Magdalene tren zur Seite, oft mußte er sie mit Gewalt fortweihen von manchem schweren gefahrbringenden Gange, der aber ihm nie zu mühselig oder gefahrbringend war. Es schien, als könne er nicht genug thun, als fände der Kampf, der in jenem Winter durchwühlte, das beste Gegengeld durch rastlose Arbeit, durch selbstlose Pingabe für anderer Wohl.

„Schöne dich, Arnold!“ bat Magdalene, wenn er, so eben ermattet heimgekommen, sich zu einem neuen Wege rüstete in die kalte Winternacht hinein.

(Fortsetzung folgt.)

der Töchter, die der alten Mutter zu gute kommen, dann giebt's wieder Hausfrauen für die Männer und Hausmütter für die Kinder, nie sie von Gottes und Rechtswegen jein sollten. Ihr Dürchen hab' Ihr verstanden? es ist ja nicht Apotekerladen, sondern gut Deutsch! Das Hausmittel ist zwar bitter, aber es hilft gewiß.

Kirche und Schule.

Anlässlich eines Spezialfalles hat sich der Aufsichtsrat gegen die Aufnahme der jüdischen Religionslehre unter die Gegenstände der Abiturientenprüfung erklärt, da dieselbe dem nicht obligatorischen Charakter dieses Lehrprojekts widersprechen würde. Dem israelitischen Religionslehrern ist es jedoch gestattet, jedem ihrer Schüler, der es wünscht, über seine Gesamtleistungen in der jüdischen Religionslehre selbstständig und ohne daß in dem Maturitätszeugniß Bezug darauf genommen wird, ein Schlussattest auszustellen.

Land- und Hauswirthschaft.

Die Erhaltung und das Gedeihen der Goldfische verlangt viel Aufmerksamkeit. Der besessene Landwirth der „Kieker Zin.“ giebt folgende Rathschläge: Man benutze nur klare Glasgläser, welche man einmal in der Woche reinigt und mit frischem Wasser füllt. Hierbei bringe man die Goldfische mit einem kleinen Rege in ein anderes Gefäß, nie berührt man dieselben mit der Hand. Das Reinigen geschieht dadurch, daß man die Gläser mit lauwarmem Wasser auswäscht, Seife darf nie benutzt werden, die Fische sterben sonst sofort. Die Gefäße müssen mehr tief als flach und so groß sein, daß auf jeden Fisch wenigstens ein Liter Wasser kommt. Den Boden desselben bedeckt man mit kleinen Kiesel, auch diese füllt jede Woche abzuwaschen. Im Sommer wechsele man mit dem Wasser täglich, im Winter eben zweiten Tag, stets aber gebe man dasselbe Wasser, sei es Quell- oder Flußwasser; auch stelle man das Gefäß

nie in die Sonne, sondern an den schattigsten, kühlfsten Theil des Zimmers. Die meisten Fische werden wohl bei der Fütterung gemacht. Zu derselben nehme man etwas Eiweiß und kleine Fliegen, gebe auch nur jeden dritten und vierten Tag etwas und stets nur sehr wenig. Von November bis Februar werden die Goldfische gar nicht gefüttert und während der folgenden drei Monate nur sehr wenig; erst im Mai füttert man wieder regelmäßig wie angegeben. Vom September an muß dann wieder eine Abnahme eintreten bis zum November, wo die Fütterung ganz aufhört.

Post und Telegraphie.

In den Schweizerischen Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, St. Gallen (mit Ausnahme der Stadt St. Gallen) und Appenzell A. A. besteht zur Zeit kein Wechselrecht. Da somit in diesen Theilen des Schweizerischen Gebiets die Aufnahme von Wechselprotesten nicht stattfinden kann, so werden Postaufträge dahin, welche den Vermerk „zum Protest“ oder „sorum zum Protest“ tragen, falls die Adressaten die Einlösung der Postaufträge begehren, den Wechsel verweigern, seitens der betreffenden Schweizerischen Postanstalten, mit dem Vermerk: „Verweigert, kein Wechselrecht“ versehen, ohne Verzug an die Absender zurückgesandt werden.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler richtete unter dem 24. Mai d. J. an den Generalpostmeister eine Eingabe, in welcher er über die die Interessen des Buchhandels und des Druckgewerbes schädigende Bestimmung des neuen Portotarif's Beschwerde führte, nach welcher bei Versendung von Drucksachen das Porto für die erste Gewichtsklasse bis 50 Gramm 3 Pfennige beträgt, während für die nachfolgenden 50 bis 250 Gramm daselbe auf 10 Pfennige steigt. Hierauf erhielt der Vorstand folgenden Bescheid: „Dem von dem Vorstand des Börsenvereins der Deut-

schen Buchhändler unter dem 24. Mai gestellten Antrage: die bis 50 Gramm gehende 1. Gewichtsklasse des bestehenden Drucksachen-Tarifs bis 100 Gramm auszudehnen, oder eine Zwischenstufe von 50–150 Gramm zu 6 Pf. zu schaffen, muß ich Folge zu geben Bedenken tragen, indem gegenüber der erheblichen Fortermäßigung, welche durch die neueste Regelung der Tarifverhältnisse bei der Post im Vergleich mit den früheren Bestimmungen eingebracht ist, es nicht angemessen erscheint, schon jetzt mit weiteren, die Einnahme der Postverwaltung schmälernden Veränderungen vorzugehen.
Berlin W., den 2. Juni 1876.
Der General-Postmeister. Im Auftr.: Wiebe.“

Berein für Erdkunde.

Sitzung
Donnerstag den 15. Juni Abends 8 Uhr
im Hotel zum Kronprinzen.
Tages-Ordnung:
1) Vortrag des Herrn Prof. Freytag über seine vorjährige Reise in Spanien.
2) Verschiedene Mittheilungen.

Originaltelegramm des Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 14. Juni. Fürst Bismarck ist heute früh nach Kissingen abgereist.
Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 10 Uhr in Gm. eingetroffen und vom Kaiser Alexander am Bahnhofe herzlich begrüßt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 21. d. Mts. Morgens 9 Uhr soll im Wege der Submission die Einrichtung neuer Anstaltstale, größtentheils Mauernarbeiten, zu ca. 5814 M. veranschlagt, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Garnison-Kasernen Zimmer Nr. 18, vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen sind Morgens von 8 bis 12 Uhr im genannten Bureau einzusehen, und werden Offerten nur von solchen Submittenten berücksichtigt werden, welche vorher die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.
Halle, den 12. Juni 1876.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Dorotheenstr.-G. 11
ist die 1. Etage, vorzüglich für eine einz. Familie passend, sofort zu vermieten. Näheres Schimmelgasse 3.

Eine Wohnung von St., K. u. R. zu vermieten Pfäfersgasse 1.

Zu vermieten 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zum 1. Juli zu beziehen. Auguststraße 4.

Harz 16a ist eine Familien-Wohnung zu 66 % Johann zu beziehen.

Eine freundlich möblirte Stube an einen feineren Herrn oder Dame mit eigenem Bett per 1. Juli zu vermieten.

alter Markt 21, im Laden.

M. Stube und Kammer ohne Möbel von einer einzelnen Person sofort oder zum 1. Juli zu beziehen. Df. L. 10 Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer billig H. Märkerstr. 8.

Hr. möbl. Stube u. K. gr. Brauhg. 9 II.

Möbl. Stube gr. Ulrichstr. 20. Näh. i. V.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermieten H. Schlamme 5.

Möbl. Stube verm. sofort Geißstraße 67.

Königsstraße 36, III ist ein freundl. möbl. großes hübsch Zimmer mit Aussicht auf den Königsplatz sofort zu vermieten.

Anst. Schlafstelle u. K. Trödel 13.

Anst. Schlafstelle m. K. Martinsg. 12, I.

Anst. Schlafst. mit Koff. Gravenweg 16.

Anst. Schlafstelle offen H. Sandberg 19.

Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, Hof, I.

Schlafstelle offen Rannischstr. 9, II.

Anst. Schlafstelle Tiefplan 9.

Schlafst. offen Königsstr. 39, II, r.

Anst. Schlafstelle H. Schlossgasse 6.

Anst. Schlafstellen offen. Zu erfragen Spiegelgasse 8, im Laden.

Wohnungs-Gesuch.

Für eine ruhige Familie suche ich zum 1. October d. J. eine gut eingerichtete Wohnung von mindestens 6 heizbaren Zimmern, 2 Dienstbotenstellen und sonstigem Zubehör. Garten ist erwünscht. Anerbietungen bitte ich mir baldigst zu machen.

Eidert, kaiserlicher Bank-Director.

Stube u. Kammer oder auch mit Küche, unmöbl., zu mieten gesucht. Adressen erbeten gr. Klausstraße 10.

Zum 1. October wird eine Familien-Wohnung, auch Pferde stall und Remise, Nähe der Poststraße, zu mieten gesucht. Näheres Königsstr. 33, I. Et.

Laden in guter Geschäftslage, wenn möglich mit Wohnung, für ein lauberes Geschäft, per 1. Jan. oder 1. April nächsten Jahres zu mieten gesucht. Adr. bittet man an Herrn Herrn. Sadel, Ludwigsstr. 9, p. abzugeben.

Eine unmöbl. Stube für 20 % für eine einzelne Frau sofort zu mieten gesucht. Klausstr., Karlsstraße 14a.

Yermischte Anzeigen.

Schutzpocken
impf. Mittwoch d. 14., 21. u. 28. Juni
Nachmittags 3 Uhr.
Hr. Taeufert.

Saar-Arbeiten,
Häpfe von 75 A an, fertig
G. Kriew, gr. Klausstr. 10.

Künstliche Zähne
neuer Methode ohne Gummenslate billig und schmerzlos. Zahnschmerz beseitigt.
Dr. Sachse, Geißstraße 8.

Pelzsachen
werden gegen Motten u. Feuer Schaden conservirt.
A. C. Dressler,
große Steinstraße 5.

Zum Aufpolieren
und Repariren der Möbel empfiehlt sich bei prompter und billiger Bedienung
Karl Seifert, Tischlermstr., Martinsg. 12.

Möbel werden aufpolirt
Zapfenstraße 16, Meusch.

Gesucht Mart 150 gegen Zinsen und successive Abzahlung. Anerbietungen bitte unter A. 3. in der Exped. d. Bl.

2000 Thlr. auf ein Hausgrundstück zur 1. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Adr. unter A. 120 in der Exped. d. Bl.

Herr als Mitbew. einer möbl. Wohn. nahe d. Leipzigerstr. gel. Auguststraße 3, II.

Ein Kaufmann sucht gute Pension. Df. mit Preis B. 6 in der Exped. d. Bl.

Kaufmännischer Cirkel

Donnerstag den 15. Juni cr.
Abends 8 Uhr

III. Abonnements-Concert in Freyberg's Garten.

„Freundschaft.“

Donnerstag den 15. d. M.
Kränzchen im Brockenhaus.
Der Vorstand.

Gesucht

werden per 1. Juli a. c. auf ein Jahr gegen 4fache Sicherheit bei pünktlicher Zinszahlung
800 Thaler.
Gefl. Anerbietungen unter R. P. 80 postlagernd Halle a/S. I. erbeten.

Sängerbund an der Saale.

Morgen Freitag Abend um 8 Uhr
Gemeinschaftliche Probe für Verandung
in Freyberg's Garten.

Fürstenthal.

Donnerstag den 15. Juni
Grosses Abend-Concert
von der Kapelle des Stadtmusikdir. W. Halle.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 R.-Pf.
Billets à Duzend 1 A 80 % bei Herrn Kaufmann Kitzing, sowie im Lokale selbst.

Berliner Weissbier-Salon.

Speckfuchen.
Heute Donnerstag
7 Uhr

Verloren.

Am Montag den 12. Juni ist eine goldene Damenuhr auf dem Wege durch die Promenade nach der gr. Ulrichstraße und nach dem Bahnhofe verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Carl Veitner, Derteliner, Bahnhof Halle.

Verloren eine Bräse mit gelbl. geschmit. Stein. Geg. Belohn. abzug. Sophienstr. 12, p.

Eine große gelbe Gläubin, auf den Namen „Pluto“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Steinweg 1.

Ein goldner Ehring mit schwarzem Stein am Sonntag Abend verl. Gegen Belohnung abzugeben bei Factor Wohardt, Waisenhaus.

Eine vergoldete Brille mit Scheide in der unteren Leipzigerstraße verloren. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung
Leipzigerstraße 11, II.

Portemonnaie gef. am 2. Juni in der H. Klausstr. Abzug. Leipzigerstr. 7, II.

Ein großer schwarzer Hund entlaufen Dreienstraße 2, Ziegenhain.

Ein Compaß ist gefunden worden. Abzugeben
Küttelstraße 4, 2 Tr.

Eine Lanze zugeflogen. Abzugeben
Kuhgasse 3, im Laden.

Ein Siegelring gefunden. Auskunft ertheilt
H. C. Weddy-Büchle, Leipzigerstr. 7.
Berichtigung zur Todes-Anzeige in Nr. 135 dieses Blattes. Es muß heißen:
Anna Wente vereh. Schmidt.
Martina Wente.

Vermietungen

Mehrere Läden

in bester Geschäftslage, für Zapfereien, Parfümerie, Handbühnen, Kuren etc. Handlungen besonders geeignet, sind zum 1. October zu vermieten. Wo? sagen

Ganienstein & Bogler, Leipzigerstr. 102.

Die 2te Etage, 3 St., 4 K., Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten Zink's Garten 1. Näheres parterre.

Eine große schöne Wohnung v. 2 Stuben, K., K. nebst Zubehör ist sofort oder 1. Juli für 110 % zu bez. gr. Wallstraße 24, II.

Eine Wohnung zu 80 % zum 1. Juli noch zu vermieten und zu beziehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungen zu 40–60 % von stillen L. 1. Juli u. 1. October zu bez. Henstadt 5, I.

In meinem neuerbauten Hause Leipzigerstraße 29 und neue Promenade sind 3 Wohnungen, jede bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen.

Fr. Bernice.
Außerdem ist noch ein Laden mit Ladenstube und Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

2 freundl. Wohnungen sofort oder später zu vermieten
Reißstraße 7.

Eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
Kapellengasse 11.

St., K., R. zu 48 % Karlsstraße 12.

St., K., R. zu 40 % Reißstraße 6c.

2 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör sind zum 1. Juli zu vermieten H. Ulrichstr. 31.

Stube, K., R. zum 1. Juli zu vermieten Strohhof. Zu erf. Weingärten 3a, part.

Stube u. Kammer für 32 % zum 1. Juli zu vermieten
gr. Wallstraße 29.

Eine Keller-Wohnung oder Handelskeller zum 1. October zu vermieten gr. Wallstr. 28.

Al. Stuben zu 16 % zum 1. Juli zu beziehen
Ludwigstraße 9.

An eine einzelne Dame ist Stube u. Kammer in der Beletage zu 25 % zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Gleichzeitig ist eine Hausmanns-Wohnung zu jährlich 20 % per dato zu beziehen.
Näheres
Laudengasse 9.

Eine Bel-Etage (9 Piecen), nahe d. Waisenp. 1. Oct. besterbar. Näh. in der Exped. d. Bl.



Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den gänzlichen Ausverkauf unseres Waaren-Lagers aufmerksam zu machen und fügen hinzu, dass wir wie bisher sämtliche Artikel zu und unter unseren Kostenpreisen verkaufen.

Gebrüder Salomon, grosse Ulrichsstraße 4.

Himbeer-Limonade, Frischen Maiwein
empfehlen in vorzüglicher Qualität
C. A. Philipp,
Domplatz 5.

Schnupftabaks-Dosen,
feinste Afkender-Compositio, alleiniges Lager für Halle und Umgegend bei
J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenaden-Gde.
Ca. 400 Meter Latten-Luzierung, welche zum diesjährigen Halleischen Maschinenmarkt zur Anwendung kommt, ist vom 3. Juli im Ganzen oder Stückweise billig zu verkaufen durch **H. Werther,** Zimmerstr., Wähler Weg 1.

Staaten, geschnittene Kautschuker, alle Dimensionen empfiehlt billigst
H. Werther.

Stroh-Bantoffeln
empf. **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.
Extra frische Speck-Plündern, frisch geränderten Al, die besten neuen Maties-Geringe und alten feinen Birk-Ausschnitt empfiehlt
W. Assmann.

Die feinsten Mahagoni-Verstos, Sertretäre, Kommoden werden wegen Mangel an Raum billig verkauft Leipzigerstraße 26.
Auch Abzahlung findet statt.

Böhenstangen, Notenz und Georgienpfeife, Blumenstäbe empfiehlt die Holzhandlung von **Carl Schumann.**

Altes Sopha zu verk. Ludwigstr. 14, p.
Zwei geb. Stahlfeder-Matratzen zu verkaufen gr. Märkerstraße 25, II.

Petrol-Maschine 4fl. verk. H. Verchenf. 3.
Ein weißer Seidenpiz zu verkaufen Scheringgasse 6.

Zwei Leiterwagen, ein- und zweispännig, stehen zum Verkauf. Dasselbst ein Stück Stahl gefunden. Abzugspol bei **Matzische,** Landwehrstraße 3.

Einem Offizierbegeh, 1 Dienströd nebst Beinleid, für Postbeamte (neu), hat zu verkaufen **Verchenf. 5.**

Ein Mahagoni-Fügel zu verkaufen oder zu vermieten **Wählweg 11.**

Haus-Verkauf,
mittlerer Größe, freie Lage. Näheres große Märkerstraße 4, im Glasladen. Unterhändler verboten.
Ein Haus, in der Nähe des Marktes, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Brod-Offerte.
Die Bäckerei Parfischerstraße 11 empfiehlt ihr wohlfeilstes reines Roggenbrod, 7 Stück 5 Sgr. Brode für 1 $\frac{1}{2}$.
Ein neues Federbett ist billig zu verkaufen Parzasse 3, part.
Ein Stamm Hamb. Goldlad, besteh. aus Bahn u. 2 Hühnern zu verk. gr. Ulrichsstr. 39.

100 Str. Milch
sind täglich abzulassen. Zu erfragen **Schulberg 11.**

60 bis 80 Liter Milch sind täglich franco Halle abzulassen, auf Verlangen 2 mal frisch. Zu erfragen bei **Herrn Jacobin,** im „gold. Herz“.

Täglich 50 - 60 Str. Milch frei hier abzugeben. Näheres **H. Ulrich,** H. Ulrichsstraße 29.

Unter Federbetten sehr billig zu verkaufen **Schülerhof 5, I.**

Kommoden verkauft alter Markt 16.
2 schlachtb. Schweine verk. Gartengasse 4.

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstraße Nr. 7,
gegenüber der Ulrichsstraße.

Grosso-Lager
von
Leinwand, Zwillich, Damast und Baumwollenwaren.

Reichhaltiges
Gardinenlager.
Schweizer Weisswaren.
Stickerereien.

Anfertigung
vollständiger Aussteuern
in eleganter Ausführung.

Bettfedern,
Daunen, Eiderdaunen,
fertige Betten,
Matratzen.

Fabrik
von
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Spezialität:
Oberhemden
nach Maass unter Garantie.

Der Umbau meines neuen Geschäftslokals ist nunmehr beendet.

H. Himbeer-Limonaden-Essenz
empfiehlt
J. F. Naumann,
(B. 10,072.)
Geiſtſtraße u. Promenaden-Gde.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz
liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise
C. Martini, Marienstraße 7.
Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Für Damen, Herren und Kinder balten unser gut sortirtes Lager in Strümpfen u. Strumpflängen, Unterjaden u. Unterhosen aus **Wolle, Vicogne u. Baumwolle** zu billigen Preisen bestens empfohlen.

7. Geschwister Storch, 7.
Geiſtſtraße.

Confecten-, Honigkuchen und Chocoladenfabrik
von **R. & A. Brandt** in Halle a/S., gr. Wallstr. 42.
Unsere sämtlichen Fabrikate bringen hiermit in empfehlende Erinnerung.

Chocoladenmehl, sehr schön, von 50 - 80 $\frac{1}{2}$ das Pfund.
Täglich frisch gedöht **Boubon.**

Wiederverkäufern gewähren angemessenen Rabatt.

Am Sonntag d. 18. Juni
Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr
Separat-Extrazug
nach **Thale.**

III. Klasse 3 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$. II. Klasse 5 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$.
Retourbillets mit 1tägiger Gültigkeit (keine Coupesarten) sind nur bei **Steinbreder & Zasper,** Cigarrengeschäft am Markt, zu haben.
Rückfahrt 7 Uhr 40 Minuten Abends.

Veere Wein-, Selters- und Champagnerflaschen kauft stets
J. R. Strässner,
Bernburgerstraße.

Auf Oberhemden geübte
Zuarbeiterinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung
Leipzigerstraße 7, 3 Tr. links.

Offene Stellen

Pfefferküchler-Gesuch.
Zwei tüchtige Pfefferküchler finden Stellung bei
H. & A. Brandt, gr. Wallstraße 42.

Auf Oberhemden geübte
Maschinennäherinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung
Leipzigerstraße 7, 3 Tr. links.

Ein cautionsfähiger junger Mann wird zur Übernahme eines Cigarren- und Tabaks-Geschäftes 1. Juli gesucht. Offerten unter **F. S. 10282** in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.** abzugeben.

Ein kräftiger, ordentlicher Hausburche wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einige tüchtige Gussrohrlieger, aber nur solche, die schon bei Leitung größerer Gussrohre thätig waren, können noch Beschäftigung finden bei
P. Rouvel, Naumischstr. 24.

Zwei Kellerburche sofort gesucht
Leipzigerstraße 81.

Cigarrenmacher, für Hausarbeit, finden gute und dauernde Beschäftigung.

J. P. Sichter.
Einige Frauen werden für Garten- und Feldarbeit angenommen
G. F. Kützing, in Dienft.

Ein Mädchen aufs Land sofort gesucht.
Näheres **Weidenplan 13, p.**

Offene Stellen sofort für eine **Wirtin** schaffert in ein. Herrn, eine zweite **Kochmännlein** für Badehotel, ein junges anständ. Mädchen für eine Dame in Berlin zum 1. Juli. Näheres bei
Frau Hinneweiss, gr. Märkerstr. 18.

G e s u c h t.
Ein gewandtes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird 1. Juli für seine Herrschaft gesucht
Wählweg 18, part.

Aufwartung.
Das junge Mädchen oder Frau, welches die Aufwartung **Markstraße 14a** wünscht, wolle sich nochmals melden.
Ein Hausmädchen erhält 1. Juli guten Dienst bei
Elisabeth Krammich.
Gesucht werden Schneider auf Arbeitslosen
gr. Klausstraße 32.

Einem **Maschinennäherin** auf Herrensarbeit sucht
Neustadt 6, 2 Tr.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht
Wittelwache 1.
Mädchen f. d. Nachm. sucht **Belbergasse 1.**

Stellegesuche

Ein Dame aus Leipzig, 23 Jahre alt, welche im **Buchfach** thätig und zuletzt als **Verkäuflerin** fungierte, sucht Stellung als solche oder als **Stenogr. der Hausfrau.** Gef. Offerten unter **G. St.** in d. Exped. erbeten.

Ein ordentlich junger Mensch mit guter Handschrift sucht als **Comptordiner** oder irgendwie Stellung. Auch kann derselbe etwas **Kautions** stellen. Näheres
Papfenstraße 3, im Laden.

Ein Frau sucht Beschäftigung im **Wäsche.**
Zu erfragen **Brettelstraße 27, Vorderhaus.**

Tüchtige Mädchen v. außers. mit vorzogl. Attesten wünschen sof. u. spater Stelle; **Kellner u. Kellerburche** sucht [H. 51531].
Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Ein ausländisches Mädchen von außershalb, 3 Jahr bei der jetzigen Herrschaft, wünscht 1. Juli f. **Küche u. Hausarb.** Dienst b. **Frau Debarade,** gr. Schlam 10.

Hausburche suchen Dienst durch
Frau Debarade, gr. Schlam 10.

Ein Frau sucht Aufw. **Brumswarte 17.**
Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen von außershalb wünscht 1. Juli Stellung
Wilselmsstraße 6, 2 Tr.

Danfagung.
Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme sowohl bei der Krankheit als bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, des **Schiffers Wilhelm Klahre** von Seiten vieler Bekannter und vorzüglich seiner Herren Kollegen sage ich hiermit zugleich im Namen seiner Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.
Auguste verw. Klahre.

Lobes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalls mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, der **Rammachermeister**
August Paul
in seinem 73. Lebensjahre.
Ein stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr vom **Trauerbanne** nach d. **Stadtdorfkirche** statt.

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.